



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

280 (26.10.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-312269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-312269)

von über 20 Rpt. ...



HAKENKREUZBANNER

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R. I. 14. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R. I. 4-4 Fernsprech-Sammelnummer 34 196 - Verlagsdirektor Dr. Walter Meißner (a. E. L. Felder) Stellv.: Emil Leub...

Neue Mannheimer Zeitung AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „H“ ZUSAMMENGELEGT

Die entscheidende Schlacht des Pazifik-Krieges? / Seit drei Tagen ringen die Flotten Japans und der USA bei den Philippinen um die Entscheidung

Stockholm, 26. Oktober. Mit mehr als 48stündiger Verspätung sind aus dem Hauptquartier des USA-Flottenkommandos in Pearl Harbour...

Die amerikanischen Berichte enthalten keinerlei genauere Angaben über die amerikanischen Flottenverluste...

Die erste Phase der großen Seeschlacht ist nach der Darstellung des USA-Flottenkommandos in Pearl Harbour ungefähr wie folgt verlaufen...

Die amerikanische Flottenverbände, bestehend aus drei bis vier Schlachtschiffen, zehn Kreuzern und 12 Zerstörern...

Die Flotte der Japaner, bestehend aus drei bis vier Schlachtschiffen, zehn Kreuzern und 12 Zerstörern...

Es sind bisher keinerlei USA-Angaben über die in den Kämpfen verwickelten amerikanischen Verbände gemacht worden...

Die amerikanischen und englischen Blätter unterstreichen übereinstimmend den angeblich entscheidenden Charakter der Schlacht...

Man blickt nicht auch teilweise darüber, daß noch keinerlei ausführliche Einzelheiten über die Kämpfe vorliegen...

Man blickt nicht auch teilweise darüber, daß noch keinerlei ausführliche Einzelheiten über die Kämpfe vorliegen...

mehr um ein bloßes Seegefecht, wie es deren im Pazifik schon mehrere gegeben habe, sondern um eine erbitterte Schlacht...

Nach weiteren amerikanischen Berichten ist sich der amerikanische Oberkommandierende Admiral King noch nicht völlig klar über die strategischen Ziele der Japaner...

Die erste Phase der großen Seeschlacht ist nach der Darstellung des USA-Flottenkommandos in Pearl Harbour ungefähr wie folgt verlaufen...

Die amerikanische Flottenverbände, bestehend aus drei bis vier Schlachtschiffen, zehn Kreuzern und 12 Zerstörern...

Die Flotte der Japaner, bestehend aus drei bis vier Schlachtschiffen, zehn Kreuzern und 12 Zerstörern...

Es sind bisher keinerlei USA-Angaben über die in den Kämpfen verwickelten amerikanischen Verbände gemacht worden...

Die amerikanischen und englischen Blätter unterstreichen übereinstimmend den angeblich entscheidenden Charakter der Schlacht...

Man blickt nicht auch teilweise darüber, daß noch keinerlei ausführliche Einzelheiten über die Kämpfe vorliegen...

Man blickt nicht auch teilweise darüber, daß noch keinerlei ausführliche Einzelheiten über die Kämpfe vorliegen...

Eine japanische Bilanz Tokio, 26. Okt. Die bisherigen Ergebnisse der japanischen Flotte gegen die amerikanischen Invasionsarmee im Golf von Leyte sind nach einer Bekanntmachung des Kaiserlichen Hauptquartiers vom Donnerstag folgende:

Die japanischen Verluste werden vom Hauptquartier mit einem gesunkenen Schlachtschiff und einem beschädigten Schlachtschiff angegeben.

Erfolgreiche deutsche Angriffsaktion in den Vogesen Der Hafen von Antwerpen nach wie vor gesperrt / Volkssturmbataillone schlagen sich erfolgreich in Ostpreußen / Ausgedehnte Terrorangriffe auf west- und nordwestdeutsches Gebiet

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Westholland verwehrt unsere Stützpunkte beiderseits und östlich der Westerschelde dem Feind weiterhin den erstrebten Zugang zum Hafen von Antwerpen...

Unsere Angriffe im Kampfraum von Brayeres gewannen gegen heftigen feindlichen Widerstand mehrere Kilometer nach Westen Boden. Der wichtige Cot du Meuil, südlich Cormont, ist nach schweren Kämpfen wieder in unserer Hand.

Die Besatzung von St. Nazaire hob eine feindliche Beobachtungsstelle aus. London lag wieder unter dem Feuer unserer V 1.

Die Kampfaktivität in Mittelitalien beschränkte sich gestern auf einzelne feindliche Angriffe westlich und südwestlich Imola, die zum Teil unter hohen Verlusten für den Gegner scheiterten.

In den Gebirgszügen des mittleren Balkan haben sich schwere Kämpfe entwickelt. Bulgarische Vorstöße im Raum östlich Skopje wurden ebenso abgewiesen wie heftige Angriffe der Bolschewisten bei Krajevo und im westlichen Morawa-Tal.

Im Kampfraum Debrecen dauern die harten Kämpfe an. Unsere Grenadiere wehrten erneute starke Angriffe der Bolschewisten in den Ostbeskiden unter Abschluß von zwölf sowjetischen Panzern ab. Ein einer Einbruchsstelle wird nachgeklämpft.

In und bei Angulijew stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen. Eigene Panzerverbände verteidigten durch Gegenangriffe im der Schlacht im ostpreussischen Grenzgebiet erneute Durchbruchversuche frischer sowjetischer Kräfte südöstlich Gumbinnen.

In den Kämpfen der letzten vier Tage verloren die Bolschewisten hier 295 Panzer und 192 Geschütze aller Art. Volkssturmbataillone kämpften tapfer Seite an Seite mit unseren Divisionen zum Schutze ihrer Heimat. In anderen Abschnitten dieses Kampfgebietes wurden in schweren Ringen starke feindliche Angriffe abgewehrt oder

200 000 Mann kämpfen gegen V 1 Ebenso vergebliche wie verzweifelte englische Abwehrversuche

(Drahtbericht unseres Korrespondenten) Sch. Lissabon, 26. Okt. Die englische Öffentlichkeit reagiert immer nervöser gegen die fortgesetzte Beschließung durch V 1, mit der niemand gerechnet hatte. Auch in der Nacht zum Donnerstag dauerte diese Beschließung an. Der Oberbefehlshaber des Heimaufklärungscommandos General Sir Frederick Pile erklärte gestern, man dürfe die Bemühungen der Behörden, ein Gegenmittel gegen V 1 zu schaffen, nicht unterschätzen.

England habe bisher 2 Millionen Pfund ausgegeben, um eine Truppe gegen V 1 aufzustellen und die fliegenden Bomben wirksam zu bekämpfen. Zur Abwehr dieser Bomben sei zur Zeit eine 200 000 Mann starke Armee eingesetzt.

Auf jeden Fall mehren sich im Lande die Erklärungen prominenter Männer, die vor der Erwartung eines raschen Kriegsendes warnen. Auch der Generalsekretär des britischen Gewerkschaftskongresses, Sir Walter Citrine, sprach sich gestern in London zu dieser Frage aus. Er erklärte offen, er habe noch vor wenigen Wochen geglaubt, der Krieg in Europa stünde praktisch vor seinem Ende. In diesem Glauben sei er enttäuscht worden. Er müsse jetzt zugeben, daß sich der Krieg auf dem europäischen Kontinent noch lange hinziehen werde.

Der Mitternachtsbericht aus dem Hauptquartier Eisenhowers meldet wiederum keine wesentliche Änderung der Lage an der Westfront und beschäftigt sich fast ausschließlich mit den schweren Kämpfen nördlich Antwerpen an der Scheldemündung, wo die Kanadier vor allem in den Wäldern rings um Rosendaal und die Heilen an den Kanalansprüngen bei Herfelingen schwere Verluste gehabt hätten.

Wir halten uns an sie ...!

Mannheim, 26. Oktober. Der Krieg ist nicht nur an die Grenzen des Reiches, er ist, wir alle haben es im Gefühl, auch an seine eigenen Grenzen herangerückt. Er treibt der Entscheidung entgegen. Alle Kräfte in weitestem Sinne hat er an sich herangezogen...

Wir wissen, wie unsere Feinde sich das Ende des Krieges denken. Stalin, Churchill und Roosevelt, die offiziellen der offiziellen Sprecher im Lager unserer Feinde, ha-

ben es uns in ihren Teberaner Beschlüssen deutlich verraten. Die Vansittars und die Kaufmanns verschiedener Prägung haben es uns mit sadistischem Vergnügen ausgemalt. Herr Eisenhower, der beauftragte Vollzugsbeamte dieser inbrünstigen Hauser, hat es auf dem kleinen Winkel deutschen Bodens, den ihm das Kriegsglück bisher zu erobern erlaubte, damit wir alle sahen, wie es uns unter seinem Siege erginge...

Dieses Plan zu verwirklichen, stengen sie augenblicklich alle Kräfte an: die Anglo-Amerikaner im Westen, die Sowjets im Osten. „Auf Wiedersehen in Berlin!“ soll nach englischen Zeitungsmeldungen Churchill seinem Gastgeber noch zugerufen haben, als er auf dem Moskauer Flughafen ins Flugzeug stieg. Es ist dem englischen Premierminister so ernst wie dem roten Marschall mit diesem Wiedersehenswunsch: Schon haben sie das Triumvirat gebildet, das in ihrem Namen in Berlin als Statthalter über das besetzte Deutschland schalten und walten soll: Eisenhower, Alexander und Schukow.

Im Kampfraum Debrecen dauern die harten Kämpfe an. Unsere Grenadiere wehrten erneute starke Angriffe der Bolschewisten in den Ostbeskiden unter Abschluß von zwölf sowjetischen Panzern ab. Ein einer Einbruchsstelle wird nachgeklämpft.

Im Kampfraum Debrecen dauern die harten Kämpfe an. Unsere Grenadiere wehrten erneute starke Angriffe der Bolschewisten in den Ostbeskiden unter Abschluß von zwölf sowjetischen Panzern ab. Ein einer Einbruchsstelle wird nachgeklämpft.

Im Kampfraum Debrecen dauern die harten Kämpfe an. Unsere Grenadiere wehrten erneute starke Angriffe der Bolschewisten in den Ostbeskiden unter Abschluß von zwölf sowjetischen Panzern ab. Ein einer Einbruchsstelle wird nachgeklämpft.

Im Kampfraum Debrecen dauern die harten Kämpfe an. Unsere Grenadiere wehrten erneute starke Angriffe der Bolschewisten in den Ostbeskiden unter Abschluß von zwölf sowjetischen Panzern ab. Ein einer Einbruchsstelle wird nachgeklämpft.

Im Kampfraum Debrecen dauern die harten Kämpfe an. Unsere Grenadiere wehrten erneute starke Angriffe der Bolschewisten in den Ostbeskiden unter Abschluß von zwölf sowjetischen Panzern ab. Ein einer Einbruchsstelle wird nachgeklämpft.

Im Kampfraum Debrecen dauern die harten Kämpfe an. Unsere Grenadiere wehrten erneute starke Angriffe der Bolschewisten in den Ostbeskiden unter Abschluß von zwölf sowjetischen Panzern ab. Ein einer Einbruchsstelle wird nachgeklämpft.

Aber auch wir haben unsere Konsequenzen aus dem Willen unserer Feinde und aus der Entwicklung der Lage gezogen: Auch wir haben unsere letzte Kraft in den Kampf geworfen, neue Männer und neue Waffen bereitgestellt, die Volksgrenadiere geschaffen und den Volkssturm aufboten. Auch wir nehmen so den Aufbruch des Schicksals zum letzten Kampfe an. Wir wissen dabei, daß dieser letzte Kampf hart sein wird. Aber die Härte des Kampfes zählt heute nicht mehr, nur die Aussicht, uns den Sieg zu bringen!

Das politische wie das militärische Problem des Krieges im augenblicklichen Stadium mündet also in die eine und nur in die eine Frage: Können wir mit entschlossener, kompromißloser und unabdingbarer Weiterführung unseres Kampfes das Schicksal noch zu uns zwingen? Es ist an dieser Stelle schon widerholt auf das Beispiel unserer Gegner selbst, Englands und der Sowjetunion, verwiesen worden, die in Situationen, die wesentlich aussichtsloser erschienen als die unsere heute, an ihrem Kriegsglück nicht verzweifelt, den Sprung über die Niederlage gewagt und die rettenden Planken erreicht haben. Es hat sich nicht an Beispielen gefehlt, die aus unserer eigenen Geschichte als Trost und Mahnung sich darbieten: von der Unerbittlichkeit, mit der Friedrich der Große über alle Niederlagen hinweg seinem geschichtlichen Gesetze nachging, bis zur Erhebung der preussischen Nation im Jahre 1813 gegen die überlegene Macht und das überlegene Genie des korsischen Eroberers.

Diese Beispiele nach der positiven übertragen und verlangen eine Ergänzung nach der negativen Seite. Auch hier hält unsere eigene Geschichte das Beispiel bereit: das Jahr 1918 nämlich. Im Jahre 1918 war die militärische Situation nicht unähnlich der Situation von heute. Vor dem Ansturm eines übermächtigen Gegners war die deutsche Front in Frankreich zerbrochen; mühsam, aber in ungebrochener Tapferkeit kämpften sich unsere Heere auf die deutschen Grenzen zurück. Unsere Verbündeten hatten das Vertrauen zu unserem und ihrem Siege verloren und waren entweder vor dem Schlimmsten erlegen oder abgefallen: die Türkei, Bulgarien und schließlich auch Oesterreich-Ungarn. Der U-Bootkrieg war zum Stillstand gekommen, der Verlust der rumänischen Ölfelder hatte unseren Fliegern das Öl genommen, der Verlust der rumänischen Getreidefelder die knappe Versorgungsdecke der Nation noch weiter verknürzt. Vor Heer und Nation erhob sich damals die Frage: hat das Weiterkämpfen noch Sinn? Die Führung der Nation hat damals, entnervt und entmutigt und der deflationistischen Propaganda der Feinde nicht minder zögerlich als heute Kreis der Nation, die Frage mit Nein beantwortet. Die Folge war Versailles: der tiefste Sturz in schmutzigste Elend, den jemals die deutsche Nation getan hat.

Damals hat sich das deutsche Volk unter diese Schande gebeugt, weil die, die es vertraten oder zu vertreten vorgaben, ihm erklärten, daß das andere: die unerbittliche Weiterführung des Kampfes, sinnlos wäre. Wäre es wirklich sinnlos gewesen? Hatte Deutschland wirklich im November 1918 keine Aussicht mehr, einen Frieden zu erzwingen, der ihm Leben und Ehre ließ? Wir wissen damals aus unzähligen Dokumenten, wie es im Lager un-



In gut ausgebauten Stellungen zwischen Waldumrahmten Seen verläuft in Ostpreußen unsere HKL. (PK-Arch.: Kriegsbildner Moßmann, Alt., 2.)

Die Engländer fühlen sich wieder einmal belogen ... Sie hatten auf ein Weihnachten im Frieden gehofft — und nun wird es trostloser als je zuvor

(Drahtbericht unseres Korrespondenten) Kl. Stockholm, 26. Oktober. Der London-Korrespondent der „Götterberger Handelszeitung“ stellt in einem neuen Bericht aus der britischen Hauptstadt fest, daß die Mißstimmung in England über die Verlängerung des Krieges in letzter Zeit sehr zugenommen habe.

In einem Teil der Presse würden die Gründe der Mißstimmung ausführlich erörtert. Man führe die Schuld darauf zurück, daß die Engländer auf einen sechsten Kriegswinter psychologisch nicht vorbereitet seien. Die falschen Propheten (Churchill hat im Juni und Monigonyery im Juli das Kriegsende für den Herbst 1944 mit aller Bestimmtheit in Aussicht gestellt) hätten bei allen Engländern die angenehme Hoffnung genährt, daß das Licht vor Weihnachten wiederbrechen würde und daß die knappen Lebensmittelrationen reichlicher werden würden. Jetzt aber müssen sie sich auf eine sechste Kriegswinter ohne Licht

bei noch weniger Heizmaterial und noch bescheideneren Rationen als im vorigen Jahr gefaßt machen. Die Engländer erwarten im wahren Sinne des Wortes ein düsteres und kaltes Weihnachtsfest.

Die britische Kriegsmüdigkeit hat zur Erhöhung der allgemeinen Reizbarkeit beigetragen, stellt der schwedische Korrespondent weiter fest. Diese Reizbarkeit habe sich nicht nur gegen Deutschland gerichtet, was selbstverständlich wäre, sie richtete sich darüber hinaus gegen alle von den Alliierten besetzten Länder. Der schwedische Journalist erblickt die Ursache für diese Erscheinung in der falsch organisierten und tendenziösen Berichterstattung aus den besetzten Ländern. Man müsse sich fragen, ob es nicht besser gewesen wäre, alle Nachrichten aus Frankreich und Belgien zu sperren.

Voraussetzungen für die Weiterführung des Krieges vorhanden sind, nicht aber die psychologischen. Seit drei Jahren ist den Briten immer wieder ein naher Kriegsschluß versprochen worden, erst für 1942, dann nach dem berühmten Churchillwort „wenn die Mitter fallen ...“ für den Herbst 1943 und zuletzt für den Herbst 1944. Immer wieder ist es der britischen Propaganda gelungen, das Stimmungsbild, das nach der Zerstörung dieser Hoffnungen eintrat, zu überwinden. Wird die britische Propaganda sich diesmal wider das gleiche Kunststück vollbringen können? Oder deutet die allgemeine Irritation, die sogar in Gebirgszügen gegen die von den Alliierten kontrollierten Völker umschlägt, nicht vielmehr darauf hin, daß die Briten nunmehr endgültig am Ende ihrer Nervenkraft angelangt sind? Aus der Erfahrung wissen wir, was daraus zu folgen pflegt. Die kommunistische Saat hat bisher in Großbritannien nicht den gleichen günstigen Nährboden gebraut wie in den kontinentalen Ländern. Das besagt nicht, daß sie nach dem Kriege um so nötiger aufgeben kann.

26. Oktober. Die Regierung...

„Wenn Sie es für wichtig genug erachten...“

Wir alle wissen, daß unsere Feinde von Zeit zu Zeit dem Hagen ihrer...

MANNHEIM

Verdauungszeit von 18.31 bis 6.30 Uhr. Mit dem Deutschen Kreuz in Gold...

Familienanzeigen

Geburts: Heide-Rose, unser Sonnigstmädchen...

Terrorgriffe

Jakob Schäfer, 51 Jahre. Frau Lisette Schäfer geb. Bär...

Wohnungsanzeigen

Mittl. Zimmer 24 bis 25 - zu vermieten...

Zu kaufen gesucht

1. Fleischmaschine, 1. Eisenkassette...

Arztanzeigen

Dr. Ernst Keller, Hausarzt. Vord...

Gestopft ohne Nadel und Faden

Alte zerrissene Strumpfpäre werden wieder brauchbar gemacht. Den ganzen Sommer schonten unsere...

Unsere Luftwaffenheller im Einsatz

Über die Ideale ihrer Kindheit hinausgewachsen. Schon über einhalb Jahre stehen nun...

Den Gefecht sofort wieder umzustellen, um nun etwa lateinische Verben zu lernen...

Aster und Dahlien als des Jahres letzte Blumen

Aster und Dahlien sind des Jahres letzte Blumen, Boten des Herbstes und darum mit...

Im Weinheimer Schloß findet am Sonntag...

Im Weinheimer Schloß findet am Sonntag, 18.30 Uhr, der zweite Musikabend...

Advertisement for 'MANNHEIM' featuring various notices, birth announcements, and local news.

Advertisement for 'FAMILIENANZEIGEN' (Family Announcements) containing numerous notices of births, deaths, and marriages.

Advertisement for 'TAUSCHGESUCHE' (Exchange Requests) and 'VERSCHIEDENES' (Miscellaneous) containing various notices and offers.

